

characterised by good-quality flint knapping techniques aimed at producing long blades as well as simple broad micropoints. Cultural links existed with the »long blade industry«, which spread from Western Europe to Denmark.

Samenvatting

Onderzoek op het grafveld uit de bronstijd/ijzertijd in Westerkappeln-Brennesch leidde tot de ontdekking van een vroegmesolithisch kamp (ca. 11.500 jaar oud). De vindplaats onderscheidt zich door een goede vuursteenbewerkingstechniek, die zich op vervaardiging van lange vuursteenklingen richtte en is opmerkelijk door de aanwezigheid van eenvoudige, brede microlieten. Er bestaan culturele contacten met de »Long blade industry«, die een verspreidingsgebied kent van West-Europa tot in Denemarken.

Literatur

Jos Deeben/Eelco Rensink, Het Laat-Paleolithicum in Zuid-Nederland. *Archeologie* 11/12, 2005, 171–199. – **Neujahrsgruß 2005**. Jahresbericht für 2004 des Westfälischen Museums für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege – und der Altertumskommission für Westfalen (Münster 2005) 84–85. – **Dick Stapert**, Het Laat-Paleolithicum in Noord-Nederland. *Archeologie* 11/12, 2005, 143–169. – **Bernhard Stapel**, Saerbeck-Sinningen, Kreis Steinfurt – Schlagplätze der Ahrensburger Kultur. In: Heinz Günter Horn (Hrsg.), **Neandertaler + Co. Eiszeitjägern auf der Spur – Streifzüge durch die Urgeschichte Nordrhein-Westfalens** (Mainz 2006) 205–209. – **Bernhard Stapel**, Kurz vorbei geschaut... Spuren spätpaläolithischer und mesolithischer Jäger und Sammler. In: Stadt Rheine (Hrsg.), **11.000 Jahre Baugebiet Klusenweg – Archäologische Entdeckungen in Altenrheine** (Rheine 2007) 12–14.

Letzte Jäger und Sammler Südwestfalens – das Spätmesolithikum von Netphen

Kreis Siegen-Wittgenstein, Regierungsbezirk Arnsberg

Michael Baales,
Ingrid Koch

Bis in die 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts waren steinzeitliche Fundplätze im Siegerland praktisch unbekannt. Seit etwa 1970 hat sich dieses Bild gründlich gewandelt. Dies ist vor allem Helmut Baldsiefen aus Netphen zu verdanken, der über Jahrzehnte Dutzende neuer Fundstellen auf den Ackerflächen des Siegerlandes ausmachen konnte. Er entdeckte insbesondere mesolithische Fundplätze, die aus der Frühphase der heutigen Warmzeit (dem Holozän) stammen, einer Zeit, in der die Menschen in Europa noch als umherschweifende Jäger und Sammler lebten.

Außergewöhnlich unter den Siegerländer Funden ist ein bei Kreuztal-Buschhütten von Baldsiefen aufgelesener Kern aus baltischem Feuerstein, dessen Rindenfläche mit einem kleinen Schachbrettmuster »verziert« ist. Dies ist eine der wenigen abstrakten mesolithischen Darstellungen in Nordrhein-Westfalen und offenbar die erste auf Feuerstein.

1994 wurden die bis dahin bekannten mesolithischen Fundplätze im Rahmen einer Magisterarbeit an der Universität zu Köln



Abb. 1 Blick vom Fundgelände des spätmesolithischen Oberflächenplatzes bei Dreis-Tiefenbach in das Bergland des Siegerlandes. Das »steinreiche« Fundareal ist im Frühjahr 2009 nach der erneuten Feldbestellung gut auszumachen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Baales).

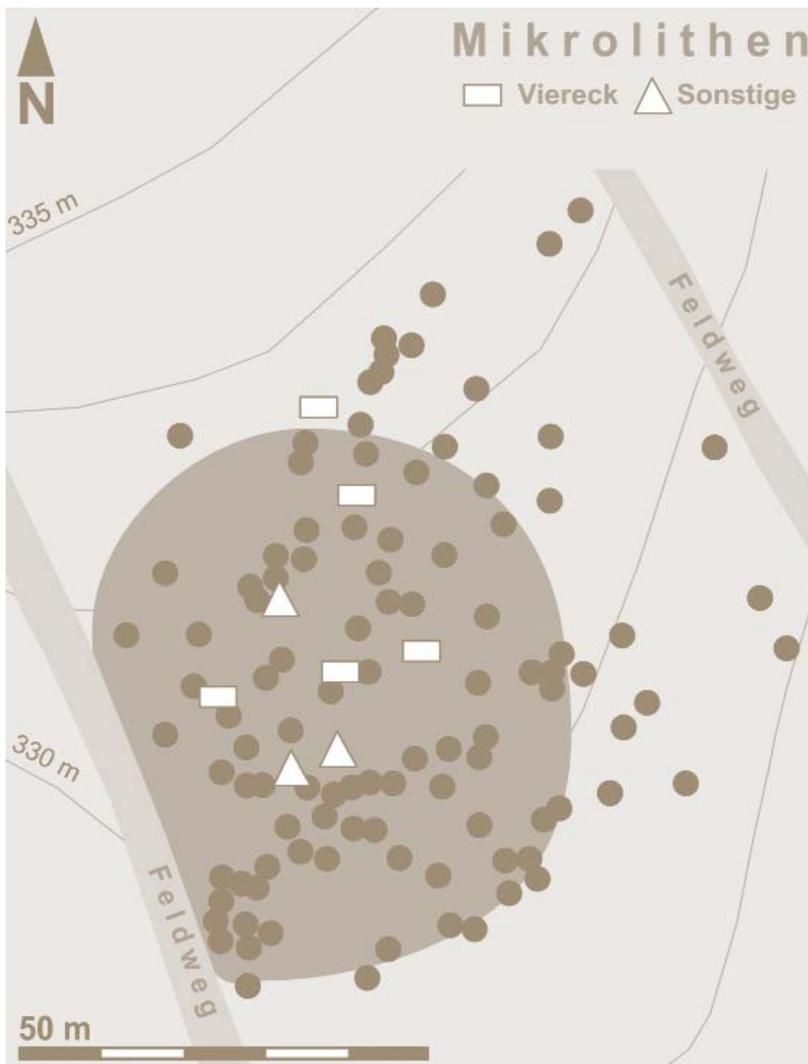


Abb. 2 Fundverteilung der einzeln zweidimensional eingemessenen Steinartefakte. Grau hinterlegt ist die spätmesolithische Fundkonzentration (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Baales).

ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass im Siegerland praktisch ausschließlich Fundplätze des Frühmesolithikums (etwa 11.600 bis 9000 Jahre v. heute) bekannt waren. Sie zeichnen sich durch das Vorhandensein von kleinen Pfeilbewehrungen (Mikrolithen) aus, die meist dreieckig sind. Dieses Bild änderte sich in den folgenden Jahren nicht, lediglich einige wenige Pfeilspitzen ließen sich aufgrund ihrer typisch viereckigen Form in das Spätmesolithikum (etwa 9000 bis 7500 Jahre v. heute) einordnen.

Im Jahre 2008 konnte Helmut Baldsiefen diese Forschungslücke schließen: Er entdeckte den ersten rein spätmesolithischen Fundplatz des Siegerlandes. Dieser liegt unweit seines Heimatortes Netphen oberhalb von Dreis-Tiefenbach auf einer alten Flussterasse (Abb. 1). Es erfordert viel Kenntnis und auch Mühe, auf der steinigen Ackeroberfläche die Artefakte aus vor allem schwarzem Kieselschiefer und gelegentlich baltischem Feuerstein zu erkennen. Bis Anfang 2009 leg-

te Baldsiefen insgesamt 732 Steinartefakte von dem Fundareal vor. Die Masse der Steinartefakte ist kaum 3 cm lang, Artefakte unter 1 cm sind unterrepräsentiert. Baldsiefen hat viele der Funde zweidimensional eingemessen – so lässt sich die spätmesolithische Fundstelle auf eine Fläche von etwa 50 m x 70 m begrenzen.

Die Fundkonzentration (Abb. 2) besteht vor allem aus rund 600 Kieselschieferartefakten und etwa 100 Artefakten aus baltischem Feuerstein. Mitten aus dieser Konzentration stammen 13 Mikrolithen oder Mikrolithenbruchstücke, die als Pfeilbewehrungen dienten (Abb. 3 und 4). Leider sind fast alle Stücke mehr oder minder fragmentiert, doch wird deutlich, dass hauptsächlich viereckige Formen darunter sind (Abb. 3). Es handelt sich um breite symmetrische und asymmetrische Trapeze, die durch Feuereinwirkung oder durch hartes Auftreffen beim Pfeilschuss zersplittert sind. Neben diesen breiten Trapezen ist auch eine schmale viereckige Form vorhanden, eine sogenannte Pfeilschneide. Möglicherweise kann ein weiteres Fragment auch diesem Typ zugeordnet werden. Diese Formen sind zusammengenommen kennzeichnend für ein junges Spätmesolithikum, das bisher in der Region völlig fehlte und ca. 7800 Jahre alt ist.

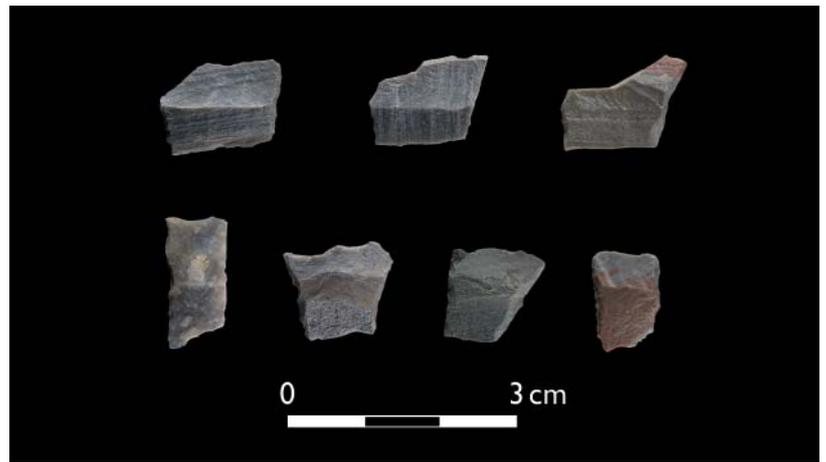
Das Mikrolithen-Spektrum wird – von einigen unbestimmten Mikrolithenbruchstücken abgesehen – durch eine schmale sogenannte Lanzettspitze, ein deutlich ungleichschenkliges Dreieck und zwei einfache schräg endretuschierte Mikrolithen ergänzt. Diese Formen wurden seit dem Frühmesolithikum hergestellt – eine Tradition, die im Spätmesolithikum fortlebte.

Von besonderem Interesse ist ein Fragment aus Kieselschiefer, das von einem atypischen flächenretuschierten Mikrolithen zurückblieb. Flächenretuschierte Mikrolithen sind in dieser Zeit für eine Gruppe charakteristisch, die man – nach wichtigen Flüssen der entsprechenden Fundregion – als Rhein-Maas-Schelde-Gruppe (RMS) bezeichnet. Pfeilbewehrungen dieser Gruppe treten rechts des Rheins äußerst selten auf. Dieses Stück stellt gleichzeitig den bisher südöstlichsten Fund dar. Es zeigt somit enge Bezüge zwischen den verschiedenen mesolithischen Regionen auf.

Neben den Mikrolithen fanden sich auch »Haushaltsgeräte«, die zum Schaben, Schneiden, Bohren und Schneiden bei der Holz-

Knochen- und Geweihbearbeitung sowie der Nahrungszubereitung auf dem Siedlungsplatz genutzt wurden. Es handelt sich um Kratzer, Stichel, Bohrer und verschiedene kantenbearbeitete Stücke. Auch konnten zahlreiche meist kleine Kerne aufgelesen werden, von denen die Grundformen (Abschläge, Klingen, Lamellen) zur Geräteherstellung oder zum direkten Gebrauch abgetrennt wurden.

Weiterhin fand Baldsiefen ein schmales Quarzitgeröll, das aufgrund kleiner tiefer Eindrücke an einem Ende (einem »Narbenfeld«) als Retuscheur anzusprechen ist, mit dem die Menschen damals die Kanten der Grundformen bearbeitet haben. Mehrere Fragmente von teils aufgespaltenen, flachen Quarzitplatten belegen ihre Nutzung durch den Menschen. Eine oder beide Seiten dieser flachen Platten sind stark geglättet, teils regelrecht poliert, manche tragen deutliche Narbenfelder aus Pickspuren (Abb. 5). Diese Stücke werden häufig mit der Bearbeitung von Pflanzennahrung in Zusammenhang gebracht oder als Arbeitsunterlagen gedeutet.



Die verschiedenen Geräte und der reiche Steinartefaktabfall auf dem Fundplatz Dreis-Tiefenbach bei Netphen repräsentieren ein breites Spektrum an Tätigkeiten. Mehrere verbrannte Kiesel-schiefer- und baltische Feuersteinartefakte belegen ehemals hier unterhaltene Feuer. Zusammengenommen spricht alles für eine längere Verweildauer der letzten Jäger und Sammler an diesem für sie günstigen Ort.

Abb. 3 Spätmesolithische Viereckmikrolithen bzw. deren Fragmente aus Kiesel-schiefer bzw. baltischem Feuerstein (unten links, vgl. Abb. 4, 7), M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).

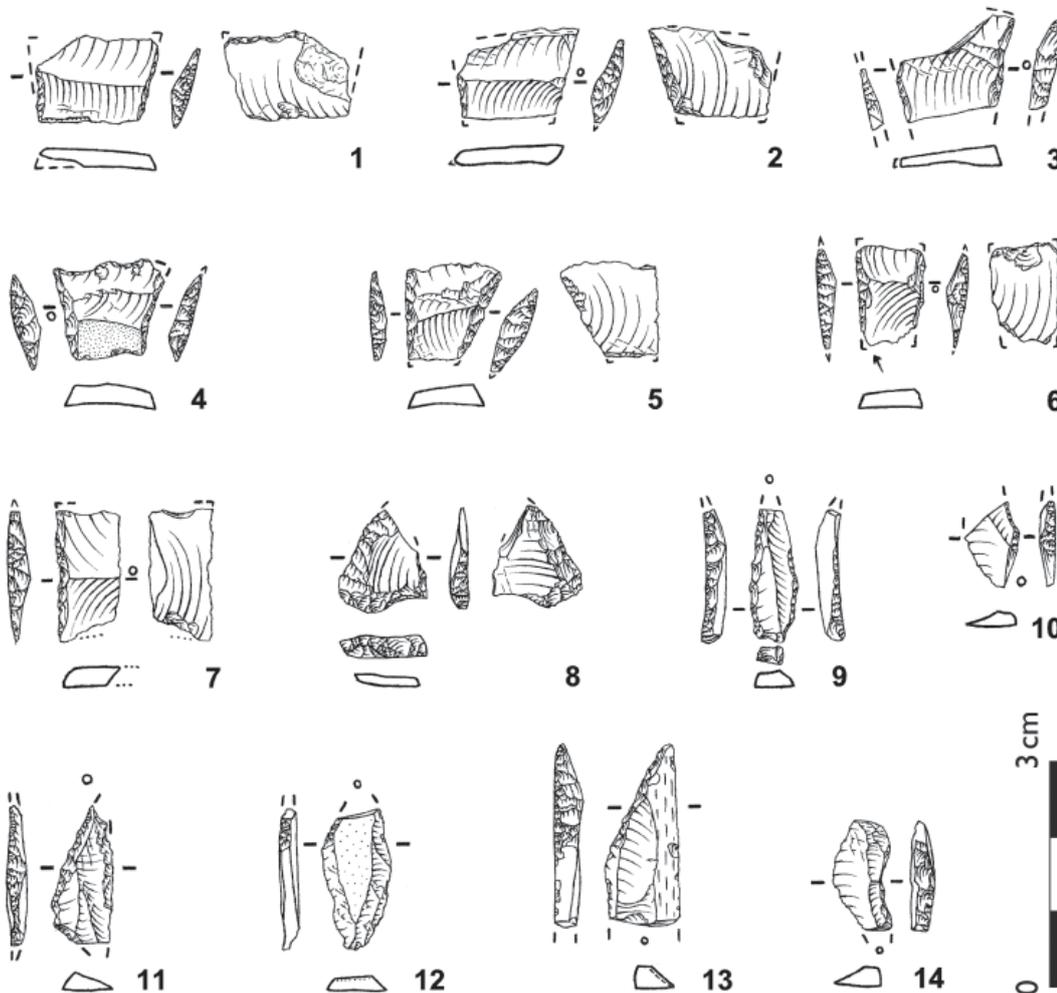


Abb. 4 Spätmesolithische Mikrolithen, M 1:1. 1: breites Trapez, verbrannt; 2: Trapez mit einer ventral retuschierten Kante; 3: schmales Trapez; 4: schmales symmetrisches Trapez; 5: kurzes asymmetrisches Trapez mit sogenannter RIP (*retouche inverse plate*); 6: Pfeilschneide (alle Kiesel-schiefer); 7: Pfeilschneide (?), baltischer Feuerstein; 8: atypischer teils flächenretuschiertes Mikrolith; 9: Lanzettspitze; 10: Mikrolithenfragment; 11: ungleichschenkliges Dreieck; 12: einfacher schräg endretuschiertes Mikrolith (alle Kiesel-schiefer); 13: einfacher schräg endretuschiertes Mikrolith, baltischer Feuerstein; 14: Vorarbeit zu einem Mikrolithen oder Rückenmesser, Kiesel-schiefer (Zeichnung: I. Koch).

Abb. 5 Quarzplattenfragmente mit Arbeitsspuren (Schliff- und Pickspuren), M 1:2 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).



Es bleibt festzuhalten, dass die mesolithische Entwicklung im südwestfälischen Bergland jener der benachbarten Regionen nicht »hinterherhinkte«, sondern in vergleichbaren Bahnen verlief. Aufgrund fehlender spätmesolithischer Fundplätze war vermutet worden, dass die letzten Jäger und Sammler hier länger an ihren frühmesolithischen Gerätschaften festhielten als woanders. Doch so rückständig waren die Siegerländer auch schon vor Jahrtausenden nicht...

Summary

Sites of the last hunter-gatherers (Late Mesolithic) are extremely rarely found in the mountainous region of Southern Westphalia and were to date completely absent from the Siegerland area. Besides later Neolithic »contaminations«, a new site near Netphen has now yielded several characteristically Late Mesolithic trapezoidal microliths made from local chert and some 700 other stone artefacts. Besides Baltic flint from more than 80 km away, a number of special features were identified on some of the microliths, which point to contacts outside the region.

Samenvatting

Vindplaatsen van de laatste jagers en verzamelaars (laatmesolithicum) zijn in het bergachtige Zuid-Westfalen uiterst zeldzaam en ontbraken in het Siegerland tot nog toe volledig. Afgezien van jongere, neolithische »verstoringen« leverde een nieuwe vindplaats bij Netphen nu verscheidene, typisch laatmesolithische, trapeziumvormige microlieten op, gemaakt van de regionale grondstof Kiesel-schiefer (kiezelleisteen), evenals ongeveer 700 andere stenen artefacten. Bij veel microlieten vormen enkele bijzondere kenmerken – naast de van 80 km ver aangevoerde Baltische vuursteen – een teken van bovenregionale contacten.

Literatur

Ulrike Kleinfeller, Das Mesolithikum im Siegerland (Magisterarbeit Universität zu Köln 1994). – **Birgit Gehlen**, Bäuerliche Wildbeuter – wildbeutende Bauern? Kulturelle und wirtschaftliche Komplexität im südwestlichen Mitteleuropa zwischen 7000 und 5300 cal BC. *Jahrbücher des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim e. V.* 2005/2006, 2006, 30–56. – **Martin Heinen**, The Rhine-Meuse-Schelde Culture in Western Europe. Distribution, Chronology and Development. In: Claus-Joachim Kind (Hrsg.), *After the Ice Age. Settlements, subsistence and social development in the Mesolithic of Central Europe. Proceedings of the International Conference Rottenburg 2003. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 78* (Stuttgart 2006) 75–86. – **Michael Baales**, Mesolithische Gravierung auf Feuerstein-kern. *Archäologie in Deutschland* 5/2009, 57. – **Michael Baales/Ingrid Koch**, Notizen aus der Provinz. Mesolithische Neufunde aus dem Siegerland (südliches Westfalen). In: Paweł Valde-Nowak/Gerhard Trnka (Hrsg.), *Gedenkschrift Wolfgang Weißmüller* (im Druck).